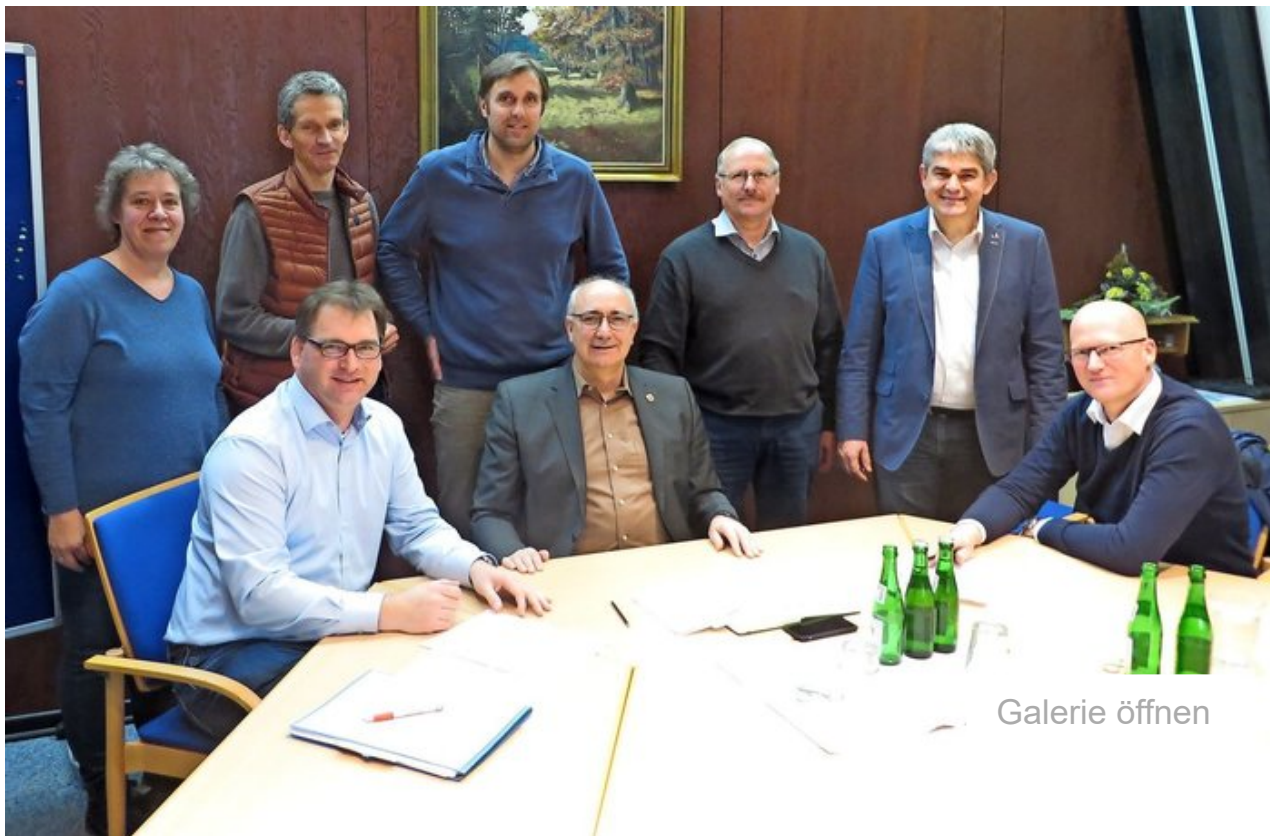


Sie sind im Förderprogramm Dorfregion: Große Freude bei den „Dörfern am Drömling“

Brome, Ehra-Lessien, Tülau, Parsau und Boitzenhagen gehören dazu –
„Anreiz für Kommunen und Privatleute“

Von Jörg Rohlfs



Historische Aufnahme: Ende 2016 gaben die „Dörfer am Drömling“ ihre Bewerbung bekannt – jetzt wurden sie zur Freude aller Beteiligten in die Förderkulisse „Dorfregion“ aufgenommen.
foto: Jörg Rohlfs Archiv

Samtgemeinde Brome/Wittingen. Als Gruppe „Dörfer am Drömling“ wurden Brome, Parsau, Tülau, Ehra-Lessien und der Wittinger Ortsteil Boitzenhagen jetzt ins Förderprogramm „Dorfregion“ aufgenommen. Die Freude darüber ist groß bei den verantwortlichen Beteiligten. Lang gehegte Projekte könnten angegangen werden.

„Das ist [die Basis für Dorfentwicklung](#), ein Anreiz für die Kommunen und Privatleute“, urteilt Bromes Bürgermeister Gerhard Borchert „hocherfreut“. Bis zur Umsetzung von Maßnahmen werde es dauern: „Aber jetzt gibt es eine Perspektive.“ In Brome insbesondere für die [Ortskernsanierung](#) – für Eigentümer von Immobilien, Investoren, aber auch für den Flecken, der „abrissfähige Gebäude erwerben könnte“. Perspektiven sieht Borchert auch für „eine Diskussion zum Thema [Dorfgemeinschaftshaus](#)“.

„Super“ findet auch Parsaus Bürgermeisterin Kerstin Keil die Aufnahme in die Förderkulisse. Nach drei erfolglosen Bewerbungen in Folge seit 2017 habe sie es „eigentlich nicht mehr für möglich gehalten“. Ihr größter Wunsch wäre es, wenn im Rahmen der Dorfregion etwas möglich gemacht werden könnte im Hinblick auf die Realisierung einer [lang ersehnten Turnhalle für Parsau](#) – gegebenenfalls auch unter einer anderen Firmierung.

Als nächstes müssten nun Zusammenkünfte der kommunalen Vertreter stattfinden, bei denen „jeder seine Belange anmelden könne“, so Keil. Bei ihrem Tülauer Amtskollegen Martin Zenk war „die Freude riesengroß“, als er die Nachricht zur Dorfregion erhielt. Wichtig sei nun, „eine Linie zu finden“, Zeitschienen einzurichten und Kriterien zu fassen, um auch Privatleute an die Möglichkeiten einer Antragstellung zur Projektförderung heran zu führen: „Die müssen wissen, woran sie sind.“

Für die Gemeinde sieht Zenk Ansatzpunkte zur Förderung bei der Schaffung „einer neutralen Versammlungsmöglichkeit“ ebenso wie im Bereich Schule, Wohnen im Alter sowie bei der [Entwicklung der Ortsmitte Voitze](#). „Unsere Beharrlichkeit hat sich ausgezahlt“, bilanziert Ehra-Lessiens Bürgermeister Jörg Böse. Jetzt gelte es für die Kommunen, „Verfahrensschritte abzuarbeiten“ und den „Regionsgedanken“ weiter zu entwickeln, vornehmlich im Bereich Tourismus und der Schaffung von Radwegverbindungen.

Arbeitskreis bilden und Bürger beteiligen steht auch auf der To-do-Liste. Angedachte Projekte wie [die Gestaltung „Ehra-Mitte“](#) – mit Gemeindebüro, Dorftreff-Erweiterung, Krippe/Kita, viel Grün und vielleicht gar einem Eiscafé – würden durch die mögliche Förderung von gut einem Drittel bis im allerbesten Fall drei Viertel der Kosten „interessanter und etwas einfacher, bleiben aber trotzdem finanziell spannend“, gibt Böse zu bedenken.

„Erleichterung“ verspürt dennoch auch Klaus Palluk, Ortsvorsteher von Boitzenhagen. Man sei als Ortsteil bisher „immer ein bisschen abgeschnitten gewesen von allen Programmen“ und freue sich nun über die Chance, die Infrastruktur zu verbessern – speziell zusammen mit Ehra. Konkret geht es um einen Radweg und eine Busverbindung nach Wolfsburg, die es bisher für den 300-Seelen-Ortsteil nicht gibt: „Alle Busse fahren in Richtung Gifhorn.“

Schwierigkeiten sieht Palluk für die „Dörfer am Drömling“ bei den nächsten Schritten wegen Corona: „Das ist absolut unglücklich. Es wird alles noch längern dauern als normal.“ Und ein spezielles Problem für die Boitzenhagener Vorhaben könnte daraus erwachsen, dass „die Stadt Wittingen alles genehmigen muss“.